



FDP-Landesverband M-V | Friedensstr. 34 | 19053 Schwerin

Europa-Union Mecklenburg-Vorpommern
Landesvorsitzender
Herrn Frederic Werner

Schwerin, den 08. Juli 2026

per Email an: vorstand@europa-union-mv.de

Wahlprüfsteine der Europa-Union Mecklenburg-Vorpommern zur Landtagswahl 2026

Ihre Email vom 08. Juni 2026

Sehr geehrter Herr Werner,
sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für Ihre Email vom 08. Juni 2026. Nachfolgend senden wir Ihnen unsere Antworten auf Ihre Fragen (Wahlprüfsteine). Sollten Sie über die Antworten hinaus noch weitere Fragen haben, zögern Sie nicht uns zu kontaktieren.

Landwirtschaft, ländliche Räume und Fischerei

1. Die Gemeinsame Agrarpolitik der EU (GAP) ist das wichtigste Förderinstrument für Landwirtschaft und ländliche Räume in Mecklenburg-Vorpommern. Wie beurteilen Sie die aktuellen Diskussionen auf EU-Ebene zur künftigen GAP und zum Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR)? Wie wollen Sie darauf Einfluss nehmen, und welche regionalspezifischen Maßnahmen wollen Sie im Rahmen der GAP ergreifen, um Wertschöpfung und Umweltschutz in Mecklenburg-Vorpommern besser zu verbinden?

Die Gemeinsame Agrarpolitik muss auch künftig eine verlässliche Grundlage für eine leistungsfähige Landwirtschaft und vitale ländliche Räume in Mecklenburg-Vorpommern sein. Eine harte Obergrenze (Capping) oder eine früh einsetzende Degression (Kürzung) der Direktzahlungen lehnt die FDP M-V daher ab. Grundsätzlich befürworten wir eine stärkere Orientierung an den Prinzipien der Nachhaltigkeit und der sozialen Marktwirtschaft.

Gleichzeitig lehnen wir eine Überfrachtung der ersten Säule mit zusätzlichen Anforderungen ab, die über die gute fachliche Praxis und die bestehende Fachgesetzgebung hinausgehen. Landwirtschaft braucht Planungssicherheit, unternehmerische Freiheit und weniger Bürokratie statt immer neuer Auflagen.

Natur- und Umweltschutz wollen wir gezielt über die zweite Säule der GAP stärken. Vertraglich vereinbarte Agrarumweltmaßnahmen sollen angemessen honoriert werden – nicht nur durch den Ausgleich des zusätzlichen Aufwands, sondern auch durch eine Einkommenskomponente. Naturschutz soll für Landwirte zu einem wirtschaftlich attraktiven Geschäftsfeld werden.

Im Rahmen der Verhandlungen zum Mehrjährigen Finanzrahmen setzen wir uns für eine auskömmliche Finanzierung der GAP ohne Capping und Kürzung sowie für einen effizienten Mitteleinsatz ein. Für Mecklenburg-Vorpommern bedeutet das: regionale Wertschöpfung stärken, Innovationen und moderne Technologien fördern sowie Umwelt- und Klimaschutz gemeinsam mit den landwirtschaftlichen Betrieben erreichen – nicht durch Verbote, sondern durch Anreize und Partnerschaft.

2. Wie wollen Sie mit Hilfe der EU den notwendigen Artenschutz und zugleich den Erhalt der Berufsfischerei in den Küstenregionen Mecklenburg-Vorpommerns sicherstellen? Welche Unterstützung der Kommunen bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie planen Sie?

Artenschutz und eine wirtschaftlich tragfähige Berufsfischerei sind keine Gegensätze. Die FDP Mecklenburg-Vorpommern setzt sich dafür ein, die Gemeinsame Fischereipolitik der EU stärker an wissenschaftlichen Erkenntnissen auszurichten und regionale Besonderheiten angemessen zu berücksichtigen. Fischereibeschränkungen müssen nachvollziehbar, verhältnismäßig und auf belastbaren Daten beruhen. Die Küstenfischerei ist Teil der wirtschaftlichen und kulturellen Identität Mecklenburg-Vorpommerns und verdient verlässliche Zukunftsperspektiven.

Wir wollen die Betriebe bei Investitionen in nachhaltige Fangmethoden, moderne Technik und eine stärkere regionale Wertschöpfung unterstützen. Gleichzeitig müssen die Ursachen für den schlechten Zustand der Ostsee – etwa Nährstoffeinträge, Sauerstoffmangel oder invasive Arten – ganzheitlich angegangen werden. Einseitige Belastungen der Fischerei reichen dafür nicht aus.

Bei der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie brauchen die Kommunen mehr Unterstützung. Wir setzen uns für ausreichend finanzielle Mittel, unbürokratische Förderprogramme und praxisnahe Beratung ein. Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerqualität müssen gemeinsam mit Kommunen, Wasser- und Bodenverbänden, Landwirtschaft, Naturschutz und Fischerei entwickelt werden. Unser Ziel ist ein ausgewogener Ansatz, der den Schutz der Gewässer und Artenvielfalt mit wirtschaftlicher Vernunft verbindet und die Lebens- und Arbeitsgrundlagen in den Küstenregionen langfristig sichert.

Wissenschaft, Bildung und Jugend

3. Wie wollen Sie sicherstellen, dass Mecklenburg-Vorpommern als Forschungsstandort im Ostseeraum gegenüber hochfinanzierten Zentren in Skandinavien konkurrenzfähig bleibt, und welchen Beitrag wollen Sie zur europäischen Forschungskooperation leisten?

Mecklenburg-Vorpommern hat das Potenzial, ein führender Wirtschafts-, Forschungs- und Innovationsstandort im Ostseeraum zu werden. Dieses Potenzial wollen wir in erster Linie durch bessere Rahmenbedingungen statt nur durch Förderprogramme heben. Unser Ziel ist es, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen enger zu vernetzen und den Transfer von Forschung in marktfähige Produkte deutlich zu beschleunigen.

Besondere Chancen sehen wir in den Bereichen maritime Technologien, Wasserstoff, Energiespeicherung, Digitalisierung und Fusionsforschung. Mit maritimen Wertschöpfungszentren wollen wir Werften, Zulieferer, Forschungseinrichtungen und innovative Unternehmen zusammenbringen und Mecklenburg-Vorpommern zu einem Zentrum maritimer Innovationen entwickeln. Gleichzeitig wollen wir Hochschulen mehr Autonomie geben, Ausgründungen erleichtern, Gründerzentren stärken und bürokratische Hemmnisse für Forschung und Innovation konsequent abbauen.

Auf europäischer Ebene setzen wir uns für starke Forschungsprogramme wie Horizon Europe, den Ausbau grenzüberschreitender Forschungskooperationen und einen intensiveren Wissens- und Technologietransfer im Ostseeraum ein. Bestehende Kooperationen mit unseren europäischen Nachbarn – insbesondere im Ostseeraum – wollen wir ausbauen und die gegenseitige Anerkennung von Abschlüssen weiter verbessern. Nur mit wissenschaftlicher Freiheit, internationaler Vernetzung und technologieoffenen Innovationsstrategien kann Mecklenburg-Vorpommern im Wettbewerb mit den hochfinanzierten Forschungsstandorten Skandinaviens dauerhaft bestehen.

4. Wie wollen Sie junge Menschen in Mecklenburg-Vorpommern stärker an europäische Politik heranzuführen, ihre politische Beteiligung fördern und europäische Bildungs- und Austauschprogramme im Land ausbauen?

Junge Menschen erleben Europa nicht durch Sonntagsreden, sondern durch eigene Erfahrungen. Deshalb wollen wir internationale Bildungs- und Austauschprogramme konsequent ausbauen und als strategisches Bildungsziel in Mecklenburg-Vorpommern verankern. Unser Ziel ist, dass jede Schülerin und jeder Schüler – unabhängig von Herkunft, Einkommen oder Schulart – mindestens einmal während der Schulzeit an einem internationalen Austausch teilnehmen kann.

Auch Auszubildende sollen Europa stärker erleben können. Deshalb wollen wir internationale Ausbildungsabschnitte und Erasmus+ in der beruflichen Bildung ausbauen, insbesondere mit unseren Nachbarn Polen und Frankreich. Schulen, Berufsschulen und Lehrkräfte wollen wir durch weniger Bürokratie und bessere Informationen bei der Organisation von Austauschprogrammen unterstützen.

Europa ist für uns mehr als ein Binnenmarkt. Es ist eine Wertegemeinschaft der Freiheit, Demokratie und Vielfalt. Wer Europa selbst erlebt, entwickelt Verständnis für andere Kulturen und wird ermutigt, sich demokratisch einzubringen. Deshalb wollen wir auch die Zusammenarbeit im Ostseeraum in Bildung, Forschung und Wirtschaft weiter stärken und die gegenseitige Anerkennung von Abschlüssen erleichtern. So machen wir Europa für junge Menschen im Alltag erlebbar und stärken ihre politische Teilhabe nachhaltig.

5. Welche Maßnahmen wollen Sie ergreifen, damit junge Menschen in Mecklenburg-Vorpommern bessere Chancen auf europäische Mobilität, Bildung, Ausbildung und grenzüberschreitenden Austausch erhalten?

Europa eröffnet jungen Menschen Bildungs-, Ausbildungs- und Berufschancen, die wir konsequent nutzen wollen. Deshalb wollen wir Hürden für grenzüberschreitende Mobilität abbauen und den internationalen Austausch in Schule, Ausbildung und Studium stärken. Besonders in der beruflichen Bildung wollen wir die Möglichkeiten von Erasmus+ deutlich besser nutzen und Kooperationen mit unseren Nachbarregionen, insbesondere in Polen und Frankreich, ausbauen.

Gleichzeitig setzen wir uns für eine leichtere Anerkennung von Abschlüssen und Qualifikationen innerhalb der Europäischen Union ein. Schulen, Berufsschulen und Betriebe wollen wir bei der Organisation internationaler Austauschprojekte unbürokratisch unterstützen und bestehende Angebote besser bekannt machen.

Mecklenburg-Vorpommern liegt im Herzen des Ostseeraums. Diese Lage wollen wir nutzen, um junge Menschen frühzeitig mit europäischen Bildungs-, Forschungs- und Arbeitsmärkten zu vernetzen. Wer internationale Erfahrungen sammelt, verbessert nicht nur seine persönlichen und beruflichen Perspektiven, sondern stärkt auch die Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes und den europäischen Zusammenhalt.

Energie, Infrastruktur und Wirtschaft

6. Welche europäischen Rahmenbedingungen braucht Mecklenburg-Vorpommern, um sein Potenzial für Offshore-Windenergie in der Ostsee voll auszuschöpfen? Wie wollen Sie sich für deren Umsetzung einsetzen?

Mecklenburg-Vorpommern hat durch seine Lage an der Ostsee große Chancen, einen Beitrag zur europäischen Energieversorgung zu leisten. Dafür braucht es vor allem verlässliche europäische Rahmenbedingungen, einen schnelleren Ausbau grenzüberschreitender Stromnetze, eine bessere Abstimmung bei Genehmigungsverfahren und faire Wettbewerbsbedingungen im europäischen Energiemarkt.

Wir Freie Demokraten setzen auf eine europäisch gedachte Energiepolitik, die Versorgungssicherheit, Klimaschutz und Wettbewerbsfähigkeit verbindet. Wir wollen den Ausbau erneuerbarer Energien beschleunigen, ohne neue nationale oder regionale Alleingänge zu schaffen. Entscheidend sind Technologieoffenheit, Investitionssicherheit und eine leistungsfähige Infrastruktur.

Dabei wollen wir insbesondere die Zusammenarbeit im Ostseeraum stärken und europäische Kooperationen bei Netzen, Speichertechnologien und Wasserstoff ausbauen. Mecklenburg-Vorpommern kann so seine Standortvorteile nutzen und gleichzeitig Teil einer sicheren, unabhängigen und wettbewerbsfähigen europäischen Energieversorgung werden.

7. Wie wollen Sie den Ausbau grenzüberschreitender Energieinfrastrukturen im Ostseeraum unterstützen, insbesondere Strom- und Wasserstoffkorridore zwischen Deutschland, Polen, Dänemark und Schweden?

Der Ostseeraum bietet Mecklenburg-Vorpommern große Chancen, zu einem europäischen Energie- und Wasserstoffstandort zu werden. Wir Freie Demokraten wollen deshalb den Ausbau grenzüberschreitender Strom- und Wasserstoffkorridore mit unseren Nachbarn Polen, Dänemark und Schweden unterstützen.

Dafür brauchen wir eine engere europäische Abstimmung, schnellere Genehmigungsverfahren und Investitionen in leistungsfähige Netze und Infrastruktur. Mecklenburg-Vorpommern kann dabei seine Stärken nutzen: die Energieerzeugung auf See, seine Häfen und bestehende Leitungsinfrastruktur.

Wir wollen die Wasserstoff-Industrie aktiv fördern – von Forschung und Produktion über die Nutzung von Überkapazitäten aus erneuerbaren Energien bis zur Ertüchtigung unserer Häfen für Wasserstoff-Importe. Insbesondere der Seehafen Rostock kann zu einem wichtigen Umschlag-, Logistik- und Weiterverarbeitungsstandort werden. Zudem wollen wir prüfen, wie bestehende Erdgasinfrastrukturen für Speicherung und Transport von Wasserstoff genutzt werden können.

So verbinden wir europäische Zusammenarbeit mit regionaler Wertschöpfung und schaffen die Grundlage für eine sichere, bezahlbare und klimafreundliche Energieversorgung.

8. Wie wollen Sie die Rolle der Ostseehäfen Mecklenburg-Vorpommerns, etwa Rostock und Sassnitz/Mukran, als europäische Knotenpunkte stärken und Fährverbindungen in andere europäische Länder verbessern? Welche industriepolitischen Impulse wollen Sie setzen, um die maritime Wirtschaft und Hafenindustrie Mecklenburg-Vorpommerns im Ostseeraum zu stärken?

Die Seehäfen Mecklenburg-Vorpommerns sind zentrale europäische Knotenpunkte für Handel, Energie und maritime Innovation. Wir Freie Demokraten wollen Rostock, Sassnitz/Mukran und die weiteren Häfen durch verlässliche Rahmenbedingungen stärken, Wettbewerbsnachteile vermeiden und ihre Anbindung an Schiene, Straße und Wasserwege verbessern. Dazu gehören der Ausbau der Hafeninfrastruktur, die Erhöhung der Wassertiefen sowie die Stärkung der Verkehrsachsen des Transeuropäischen Netzes (TEN).

Auf europäischer Ebene setzen wir uns für ein abgestimmtes Verkehrskonzept im Ostseeraum ein. Statt nationaler Kleinstaaterei brauchen wir eine bessere Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn und eine effiziente Nutzung bestehender Infrastruktur.

Die maritime Wirtschaft ist ein zentraler Zukunftsbereich unseres Landes. Wir wollen maritime Wertschöpfungszentren fördern, in denen Werften, Zulieferer, Forschung und neue Technologien zusammenarbeiten. Große Chancen sehen wir etwa bei Spezialschiffen, Offshore-Technologien, klimafreundlichen Antrieben und maritimer Verteidigungsindustrie. Dabei setzen wir auf gute Rahmenbedingungen statt staatlicher Vorgaben für einzelne Geschäftsmodelle.

9. Wie wollen Sie die grenzüberschreitende Mobilität nach Polen und die Metropolregion Stettin unterstützen?

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Polen und insbesondere mit der Metropolregion Stettin bietet Mecklenburg-Vorpommern große Chancen für Wirtschaft, Bildung und Arbeitsmarkt. Wir Freie Demokraten wollen bestehende Verbindungen stärken und die Mobilität über Grenzen hinweg verbessern.

Dazu braucht es eine leistungsfähige Verkehrs- und digitale Infrastruktur. Wir setzen uns für den Ausbau grenzüberschreitender Schienen- und Straßenverbindungen sowie eine bessere Abstimmung mit unseren polnischen Nachbarn ein. Statt nationaler Alleingänge wollen wir gemeinsame europäische Lösungen entwickeln und Hindernisse für Pendler, Unternehmen und Reisende abbauen.

Gerade die Region um Stettin zeigt, wie eng europäische Zusammenarbeit im Alltag funktionieren kann. Wir wollen Kooperationen in Wirtschaft, Forschung, Ausbildung und Fachkräftegewinnung ausbauen. Eine bessere Vernetzung schafft neue Chancen für Menschen auf beiden Seiten der Grenze und stärkt Mecklenburg-Vorpommern als Teil einer wachsenden europäischen Wirtschaftsregion.

Ostseeraum und Zusammenarbeit

10. Wie wollen Sie die Zusammenarbeit zwischen Deutschland, Polen, Dänemark und Schweden vertiefen, um Herausforderungen im Ostseeraum — Migration, Sicherheit, Wirtschaft und Umwelt — gemeinsam zu lösen?

Die Herausforderungen im Ostseeraum lassen sich nur durch enge europäische Zusammenarbeit lösen. Wir Freie Demokraten setzen auf eine stärkere Kooperation mit Polen, Dänemark und Schweden, um gemeinsame Interessen in den Bereichen Sicherheit, Wirtschaft, Energie und Umweltschutz voranzubringen.

Gerade bei der Sicherheit unserer kritischen Infrastruktur, dem Schutz der Seewege und der Zusammenarbeit im Verteidigungsbereich braucht es gemeinsame europäische Lösungen. Gleichzeitig wollen wir wirtschaftliche Chancen durch bessere Vernetzung, offene Märkte und grenzüberschreitende Projekte nutzen.

Im Bereich Energie setzen wir auf eine engere Abstimmung beim Ausbau von Stromnetzen, Wasserstoffinfrastruktur und erneuerbaren Energien im Ostseeraum. Umwelt- und Naturschutz müssen dabei mit wirtschaftlicher Entwicklung verbunden werden.

Bei Migration braucht es eine gemeinsame europäische Verantwortung, einen wirksamen Schutz der Außengrenzen und klare Regeln für Zuwanderung. Mecklenburg-Vorpommern kann als Teil des Ostseeraums eine Brücke zwischen den Partnern sein und von einer stärkeren europäischen Zusammenarbeit profitieren.

Strukturpolitik und Fördermittel

11. Die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIF) sind eine entscheidende Investition der EU in strukturschwache Regionen wie Mecklenburg-Vorpommern. Wie werden Sie sich in die Diskussionen um den MFR einbringen, um eine auskömmliche Unterstützung für Mecklenburg-Vorpommern zu sichern? Unterstützen Sie den Vorstoß von EU-Kommission und Bundesregierung, in der kommenden Förderperiode mehr Entscheidungsgewalt über die konkreten Förderungen auf nationalstaatlicher Ebene zu bündeln? Wie können die ESIF in Mecklenburg-Vorpommern am besten genutzt werden, um Wertschöpfung und Arbeitsplätze zu schaffen?

Europäische Fördermittel haben in Mecklenburg-Vorpommern wichtige Impulse für Infrastruktur, Innovation und wirtschaftliche Entwicklung gesetzt. Wir Freie Demokraten setzen uns dafür ein, dass unser Land auch künftig angemessen von den europäischen Struktur- und Investitionsfonds profitiert. Entscheidend ist, dass Fördermittel dort ankommen, wo sie nachhaltige Wertschöpfung, Innovation und Beschäftigung schaffen.

Bei der Ausgestaltung des Mehrjährigen Finanzrahmens (MFR) wollen wir uns für eine starke Rolle der Regionen einsetzen. Eine Bündelung von Entscheidungen auf nationaler Ebene darf nicht dazu führen, dass regionale Besonderheiten und Bedürfnisse weniger berücksichtigt werden. Gleichzeitig braucht es weniger Bürokratie, schnellere Verfahren und mehr Flexibilität bei der Mittelverwendung.

In Mecklenburg-Vorpommern sollten ESIF-Mittel vor allem für Zukunftsinvestitionen genutzt werden: für digitale Infrastruktur, Forschung und Innovation, berufliche Bildung, Unternehmensgründungen sowie leistungsfähige Verkehrs- und Energieinfrastrukturen.

Wir wollen weg von einer reinen Förderpolitik hin zu einer Politik, die private Investitionen ermöglicht und dauerhaft Arbeitsplätze schafft. Entscheidend sind gute Rahmenbedingungen, damit aus Förderung nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung entsteht.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Doreen Siegemund
Landesgeschäftsführerin